

Die Bauten Münchens.

III. Gebäude für Kunstsammlungen und Ausstellungen.

liegenden Cabinete haben Seitenlicht (c). In Bezug auf Beleuchtung ist der sog. Rottmannsaal (o) bemerkenswerth, in welchem die Anordnung der Art ist, dass der Beschauer unter einem besonderen Dache steht, während das volle Licht bloß die Gemälde trifft. ? Im Erdgeschoss befindet sich die Sammlung von Porzellangemälden, wie das k. Antiquarium, abgesehen von einigen für die Bu stensammlung moderner Meister und für Photographieen benutzten Räumen.

Am Aeusseren des Gebäudes wurde der Versuch gemacht, zur Dekorirung der Paraden in weitgehendster Weise Wandmalerei zur Anordnung zu bringen. Man glaubte durch die sogenannte Stereochromie die Mittel zu besitzen, die Freskogemälde vor den Einflüssen der Witterung zu schützen. Wie der Zustand der betreffenden Bilder zeigt, ist dieses jedoch nicht gelungen. Bei manchen, besonders auf den Wetterseiten, erkennt man kaum mehr was sie vorstellen sollen. Ueber diese Wandbilder, wozu die Entwürfe bekanntlich von Kaulbach herrühren und in denen die Geschichte der neueren Kunst und namentlich die Entstehung der Kunstschöpfungen König Ludwig I. theilweise in stark sarkastischer Weise dargestellt ist, wurde in ihrer Entstehungszeit viel gestritten. Mag nun auch die künstlerische Bedeutung sein, welche sie will, so ist hier jedenfalls der Malerei zur Dekoration des Aeusseren eines Monumentalbaues ein viel zu weitgehender, die Architektur ganz verdrängender Spielraum eingeräumt worden. Die Gemälde haben nicht einmal mehr eine architektonische Umrahmung erhalten, so dass den Facaden ? mit Ausnahme der Ostfronte ? jede Schattenwirkung und daher auch jeder eigentlich architektonische Effekt fehlt. ? In den letzten Jahren ist der ringsum frei gebliebene Platz in eine Anlage verwandelt worden.

5. Das Nationalmuseum

unter König Maximilian II. nach den Entwürfen des kgl. Hofbauinspektors Riedel erbaut, hat seinen Platz vis-à-vis dem

